

Wien, am 9. Juli 1928.

Sehr geehrter Herr Jahoda!

Es ist mir peinlich und ärgerlich, dass ich um jedes Blatt meiner Noten einzeln bitten muss, und möchte deshalb die Angelegenheit jetzt endlich schon einmal bereinigt sehen, umso mehr als ich Samstag Mittags abreise. Die Art, wie man mir die Noten zur "Wohnung" und zu "Judith" in einzelnen Teilen zurückgab, ist recht befremdlich.

Ich habe Herrn Kraus s. Z. (im März d. J.) die gewünschten Noten ausgefolgt, unter denen sich aber noch viele Stücke von mir befinden. Ich notiere aus dem Gedächtnis:

- "Alpenkönig und Menschenfeind": diese Noten waren mir schon aus Pietätsgründen wertvoll, weil die Texte grossenteils von der Hand meiner verstorbenen Tochter eingetragen sind.
- "Lumpazi" : Vorspiel zum II. und III. Akt, und das transponierte "Kometenlied"
- "Zerrissene" : ein Couplet von mir.
- "Schlimme Buben" : Couplet und Chor der Eltern.
- "Tritschtratsch": Ouverture und Couplet.
- "Lorbeerbaum" : Ouverture und Zwischenspiele.

Ich begreife nicht, warum man mich nicht selbst in den Noten suchen liess. Dadurch, dass ich meine Komponistenrechte Herrn Kraus nicht preisgeben wollte, scheine ich ja allerdings seine Gunst eingebüsst zu haben, was mir herzlich leid tut. Niemals aber habe ich Grund gegeben zu der Vermutung, dass ich

mir etwas aneignen würde, was nicht mir gehört oder gebührt.

Auch die Uebearbeitungen der (meist ganz unpianistisch aufgezeichneten) Kompositionen der Fürstin Lichnowsky gehören schliesslich mir, aber da will ich gewiss nicht kâeinlich sein und überlasse sie gerne meinem Nachfolger im Amt des Klavierbegleitens. Was ich komponiert oder arrangiert habe, das darf ich aber doch für mich reklamieren.

Mit den besten Grüssen und Wünschen für den Sommer

Ihr

ergebener

Victor Jänke

